

## **Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann**

Samstag, 6. Mai 2020, 9 Uhr

Predigt über Johannes 3,1-8

Ein Nachtgespräch. Da sitzen zwei beieinander. Nur ab und an zerreißt ein Tierlaut die Stille. Ein Nachtgespräch über letzte Wahrheiten. Wie kann ich neu geboren werden? Wie kann ich noch einmal anfangen. Das sind so Fragen, gehüllt in biblische Geschichten. Unsere Fragen.

Wie kann ich neu werden. Den ganzen Ballast abschütteln. Neu werden, aufatmen. Loswerden, was mir auf den Schultern drückt. Das ganze Gepäck loswerden, das ich mit mir schleppe, so viele Jahre schon.

Die Geschichten, die sich uns eingraben haben. Familienkonstellationen, strenge Blicke, gleichgültige Blicke, Verletzungen, Übergriffe. Noch einmal aus dem Mutterleib gepresst werden in eine bessere Welt, eine liebevollere Familie. Sich herauswinden oder herauskämpfen aus all den Stricken, die mich gefangen halten. Die Bitterkeit loswerden, die quälenden Fragen. Beim Blick in den Spiegel ein neues Gesicht schauen. Ganz neu. Und sich selbst sagen können aus tiefstem Herzen. Ja, wie schön, ich bin da, es ist gut. Ich bin - leicht.

Wie kann ich neu werden? Neue Wege finden. Für mich, für die Kirche? Für all das, was so verkrustet und verbrettert scheint. Wo jeder Schritt ins Neue getan werden muss mit Bleiklumpen an den Füßen. Bleiklumpen aus Interessen und Vorlieben und Besitzansprüchen. Wo alte Zöpfe sich um uns wickeln und die Luft abschnüren. Wo man starrt auf Zahlen. Mitgliederzahlen, Taufquoten, Liquiditätsengpässe, Baulasten.

Wie werden wir neu, wenn wir doch schon alt sind? Fragt Nikodemus. Altes Leben, alte Kirche.

Und Jesu Antwort? Ja, du hast Recht. Kein Mensch kann von sich aus ein anderer werden. Es sei denn, dass jemand neu geboren wird aus Wasser und Geist.

Und man muss einen Moment die Kränkung aushalten, die darin steckt. Kein Mensch kann von sich aus neu werden? Eine Kränkung unseres Egos. Ich will es doch selbst in der Hand haben. Ich will es doch neu machen. Ich will mich befreien aus Abhängigkeiten. Will mich selbst neu erfinden. Die Kirche neu erfinden. Die Gemeinde, das Projekt, das Arbeitsfeld. Will neue Wege gehen und Spuren hinterlassen. Große Fußtapfen. Und die Krise, ist sie nicht die Chance?! Jetzt können wir mal zeigen, dass wir das auch alles können, Streaming und Podcasts, Konferenzen per zoom, Worte zum Tage, live gesendet. Reichweiten vergrößern. Und die Nutzerzahlen. Wie hoch sind deine? Erhöhung der Drehzahl. Siehe, ich schaffe es. Ich schaffe alles neu.

Die Antwort Jesu entlarvt all dieses Streben als aussichtslos. Das Fleisch kann nur Fleisch gebären, menschliches Schaffen immer nur menschliche Ergebnisse hervorbringen: und die sind immer widersprüchlich, immer fragmentarisch. Immer verwickelt in Altes und man findet nicht heraus. Treibt sich in noch größere Anstrengungen, in Besessenheit und Verzweiflung. So ist das Reich Gottes nicht zu erlangen. So kann der Mensch nicht neu werden, so können wir nicht heil werden. Aber wie sonst?

Dem Geist gibt allein der Geist Leben.

Nur Gott schenkt Leben in Gott.

Und manchmal, da kann es sein, da bläst uns etwas an, von diesem Geist. Da kommt in das vernarbte Gewebe unserer Seele Bewegung. Da fällt ein neues Licht auf unsere Geschichte und Spielräume tun sich auf. Da brechen wir für einen Moment aus dem Gefängnis der Erinnerungen aus, geben uns selbst aus der Hand, können uns fallen lassen in den Blick der Güte Gottes. Und wir werfen einen versöhnlichen Blick

auf unsere eigenen Schwächen. Wir reichen der unmöglichen Kollegin die Hand – und sie wird ergriffen. Wir können lachen über einen alten Streit und der andere lacht mit. Und wir wissen nicht, woher es kommt, dass plötzlich ein neuer Wind weht. Ein neuer Geist einzieht.

Der Geist, er ist wie ein Wanderer, der über die Erde geht, der kommt, wann es ihm gefällt und weiterzieht. Der Geist ist Bewegung. Niemand besitzt ihn, niemand hält ihn fest, niemand setzt ihm eine Grenze. Bescheidenheit ist nötig, Aufmerksamkeit, Wachheit der Sinne und des Herzens. Jesus sagt das so:

Der Wind bläst wo er will, und du hörst sein Sausen wohl, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.

Ich wage kaum auszudenken, was geschieht, wenn wir anfangen, mit der Gegenwart des Geistes in uns ernsthaft zu rechnen. Nicht in Gewohnheiten besteht das Leben, sondern in Einbrüchen, Wandlungen, Erkenntnissen. Phantasie von oben und Lebenskraft für die Seele. Du Mensch bist kein Stein, der nur daliegt, der nur noch abgeschliffen werden kann. Du hast Kraft in dir zu wachsen und zu reifen. Du hast noch viel vor dir.

Wo der Geist am Werk ist, da blühen ungewohnte Gedanken. Da werden wir für die Freiheit und das Recht aller Menschen kämpfen. Da schließt die Freundlichkeit nicht nur die Freunde, sondern auch die Feinde ein. Da weht der Wind des Geistes. Und es ist, als seien wir wie neu geboren.

Amen.